maintalker

Das Magazin der Maintaler Express Logistik GmbH & Co. KG

20 Jahre maintaler Express Logistik GmbH & Co. KG

20 Jahre Maintaler
Eine Erfolgsstory

Rückblick 2010
Maintaler mit Rekordergebnis

Neue Büroräume
Einblick in die Maintaler Dispo

Nachwuchs
Maintaler-Azubi wird in die Disposition übernommen

Helfen auf Rädern - Ein Tagebuch
Maintaler begleitet Hilfskonvoi

20 Jahre Maintaler die logistische Feuerwehr

PROFEX COURIERSYSTEM

Impressum:
Herausgeber
Maintaler Express Logistik GmbH & Co. KG
Keltenstraße 7 • D-63486 Bruchköbel
Tel: +49 (0) 6181 - 300 99 -0
Fax:+49 (0) 6181 -300 99 -711
info@maintaler.de
www.maintaler.de

Redaktion, Layout und Produktion:
pro:sale kreativmarketing
www.pro-sale.com

Liebe Leserinnen und Leser,

manchmal ist es kaum zu glauben wie schnell die Zeit vergeht. Gerade dann, wenn man sich permanent in Bewegung befindet und die Räder nicht zur Ruhe kommen. Zwanzig Jahre sind mittlerweile seit Gründung unseres Unternehmens vergangen und es war ein spannender, aufregender Weg vom kleinen Einmann-Unternehmen zu einem der führenden Transportdienstleister im Bereich der europaweiten, zeitkritischen Transportlösungen im Rhein-Main Gebiet.

Und die Entwicklung schreitet weiter mit großen Schritten voran. So haben wir nach unseren Rekordinvestitionen im letzten Jahr auch in Sachen Umsatz einen neuen Unternehmensrekord zu verzeichnen. Denn das abgelaufene Geschäftsjahr war das erfolgreichste Jahr in unserer Unternehmensgeschichte.

Hierfür möchten wir uns von ganzem Herzen bei Ihnen, unseren Kunden und Geschäftspartnern, bedanken. Ebenso möchte ich an dieser Stelle unserem gesamten Team ein großes Lob aussprechen und „Danke" sagen. Denn ohne die tolle Zusammenarbeit wäre es wohl schwierig geworden diesen enormen Zuwachs zu meistern.

Mehr zu den aktuellen Entwicklungen und zu den letzten 20 Jahren der Maintaler Express Logistik GmbH & Co. KG lesen Sie auf den folgenden Seiten.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Markus Grenzer und das Team der
Maintaler Express Logistik GmbH & Co. KG

Maintaler setzten auf eigenen Nachwuchs

Björn Böttger ab sofort Disponent

Björn Böttger (rechts im Bild) hat seine 2,5-jährige Ausbildung zum Kaufmann für Spedition- und Logistikdienstleistungen in unserem Hause erfolgreich abgeschlossen. Wir gratulieren an dieser Stelle nochmals herzlichst hierzu. Und da die besten Fachkräfte bekanntlich aus dem eigenen Stall kommen, freuen wir uns, dass Herr Böttger unserem Unternehmen erhalten bleibt. Künftig ist Herr Böttger einer Ihrer Ansprechpartner in der Disposition. **Und auch 2011 geht die Maintaler Ausbildungs-Offensive weiter.**

So suchen wir derzeit Auszubildende für den Beruf Kauffrau / Kaufmann für Spedition- und Logistikdienstleistungen.

Rückblick 2010

Maintaler mit erfolgreichstem Jahr in der Unternehmensgeschichte

Bereits in der letzten Ausgabe des Maintalkers haben wir darüber berichtet, mit welcher Strategie wir unser Unternehmen während der Wirtschaftskrise am Markt ausgerichtet haben.
Dass wir mit unserem Konzept rückblickend jedoch sogar Umsatzzuwächse von knapp 70 Prozent gegenüber dem Vorjahr verzeichnen konnten war — einfach gesagt — eine sehr schöne Überraschung.

Möglich gemacht wurde dieses Ergebnis vor allem durch tolle Kunden, die uns auch in der schwierigen Zeit 2009 die Treue gehalten haben. Speziell im Hinblick auf das marktübergreifende Preisdumping — auf welches wir konsequent zu gunsten der Qualität verzichtet haben — ist dies keine Selbstverständlichkeit. Ebenso außergewöhnlich gut war die Zusammenarbeit zwischen Disponenten und Fahrerteam. Auch wenn es oftmals eng wurde, konnte die große Nachfrage im großen und ganzen einfach „spitze" gemeistert werden.

Was bedeutet das für die Zukunft?
Das Traumergebnis 2010 motiviert uns nur noch mehr dazu, täglich unsere Bestleistungen abzurufen und weiter in die Optimierung unseres Services zu investieren.
Kurz: Alles bleibt besser!

Hier die Highlights aus 2010

- TÜV DIN ISO 9001:2000 Überwachungsaudit erfolgreich ohne Beanstandung bestanden
- Die 115-Stunden-Woche ist da! Ab Mai ist die Disposition von Montags 6 Uhr bis Samstags 1 Uhr rund um die Uhr personell besetzt
- Erweiterung des Grundstücks um weitere 3000qm
- Erweiterung der Büroflächen um weitere 220qm
- Mitarbeiterteam um weitere 16 Personen vergrößert
- Fuhrparkerweiterung um 13 Fahrzeuge:

  1 x Sprinter
  2 x Planensprinter
  2 x 7,5to
  3 x 12to
  1 x Jumbo 15to
  3 x Sattelzug
  1 x Megatrailer

maintaler
Express Logistik GmbH & Co. KG

In eigener Sache
Wir geloben Besserung!

Wer uns kennt, der weiß: Wir berichten gerne über unsere Erfolge. Wir scheuen uns aber auch nicht die Dinge offen anzusprechen, die vielleicht nicht immer wie am Schnürchen gelaufen sind.

So mussten auch wir uns in den vergangenen Monaten ganz schön strecken, um der boomenden Nachfrage gerecht werden zu können.

Aus diesem Grund kam es vereinzelt vor, dass Anrufer vielleicht mal etwas länger als gewohnt am Telefon warten mussten oder etwas verspätet eine Antwort auf Transportanfragen erhalten haben.

Wir haben zwar entsprechend reagiert und unser Dispopersonal ausgebaut, jedoch benötigten unsere Newcomer eine gewisse Anlaufzeit, um die Maintaler-Abläufe kennenzulernen und aus dem Effeff zu beherrschen. Mittlerweile stehen unsere Kollegen aber alle „voll im Saft". Nicht zuletzt auch deshalb, weil unsere Kunden Verständnis für diese Einlernphase zeigten und unserem Teamnachwuchs eine Chance gaben.

Hierfür möchten wir nochmals herzlich danken und dieses Vertrauen mit einer immer wieder noch besseren Leistung einlösen. Und was uns dabei ganz besonders am Herzen liegt: Wann immer es etwas gibt, was Ihnen an unserem Service nicht gefällt: Sagen Sie es uns. Ihre Meinung ist uns wichtig. Denn wir möchten genau der Dienstleister sein, den Sie sich wünschen.

Sagen, was Sache ist:

feedback@maintaler.de

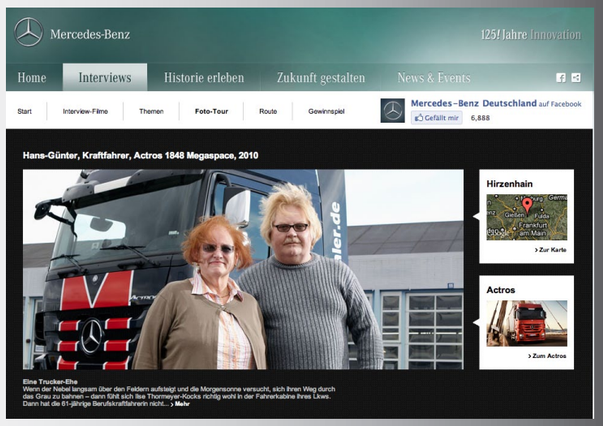
Wir freuen uns über jede Anregung.
Denn wir wollen jeden Tag besser werden.

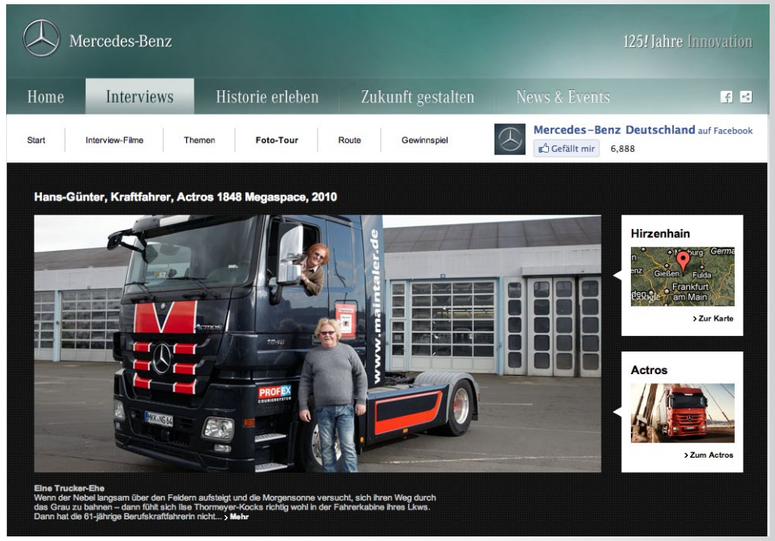
125 Jahre Automobil
Mercedes Benz präsentiert Maintaler-Actros Pilot

Wenn der Nebel langsam über den Feldern aufsteigt und die Morgensonne versucht, sich ihren Weg durch das Grau zu bahnen – dann fühlt sich Ilse Thormeyer-Kocks richtig wohl in der Fahrerkabine ihres Lkws. Dann hat die 61-jährige Berufskraftfahrerin nicht nur einen schönen Ausblick, sondern auch ihre beiden Schätze ganz nah bei sich: ihren Mann Hans-Günter und „Herrn Actros" – ihren Lastwagen. Seit 14 Jahren sitzt das Ehepaar Kocks gemeinsam „auf dem Bock".

Unter dem Motto „125 Jahre Mercedes Benz — 125 Jahre voller Geschichten" präsentiert die Marke Mercedes Benz auf der Website www.125-years-of-automobile.com diverse Interviews mit Mercedes Fahrern. Für uns besonders erfreulich: Die Geschichte betreffend des Actros handelt von den besagten Kollegen.

Schauen Sie doch einfach mal auf der Website vorbei !





maintaler
Express Logistik GmbH & Co. KG

20 Jahre Maintaler — eine Erfolgsstory

Maintaler Express Logistik GmbH feiert Jubiläum

20 Jahre Maintaler. Das sind zwanzig Jahre voll mit packenden Geschichten, bewegenden Themen und unzähligen eingelösten Serviceversprechen. Kurz: eine deutsche Erfolgsgeschichte made in Rhein-Main. Dies sagt übrigens nicht irgendwer sondern das renommierte Trucker Magazin aus dem Springer Fachverlag. Und weil wir finden, dass dieser Artikel über unser Unternehmen einfach alles ganz genau auf den Punkt bringt, haben wir diesen für Sie auf unserer Website unter dem folgenden Link hinterlegt:

http://maintaler.com/news.html.

Und wenn Sie vielleicht auch eine spezielle Maintaler-Geschichte haben, die Sie einfach mal gerne loswerden möchten, dann besuchen Sie uns doch einfach mal bei Facebook.
Hier geht´s zu unserem Profil:

http://www.facebook.com/maintaler

20
maintaler
Express Logistik GmbH & Co. KG
20 Jahre Maintaler

Quelle: TRUCKER 3/2011

Schmankerl für die Fahrer: Betriebsausflug zum „Ring"

Übernehme jeden Auftrag: Auch Luftfracht im Portfolio

Wunschkonzert

Vom Kleinkurier zum Universaltransporteur: **Maintaler schrieb in 20 Jahren** eine deutsche Erfolgsgeschichte.

Am Anfang war ein Fiat Ducato: Markus Grenzer war 13, als sein Vater mit einem hochbetagten Kleintransporter ins Kuriergeschäft startete. Heute rollen statt uralten Ducatos brandneue Sprinter, Actros oder MAN TGX für Maintaler. Und seit 2004 führt Markus Grenzer die Geschäfte des Mittelständlers.

VOM KURIERGESCHÄFT ZU *SONDERTRANSPORTEN*

Manchmal kann Grenzer es selbst nicht glauben, was aus den bescheidenen Anfängen im Laufe von zwei Jahrzehnten entstand. „Anfangs war das Büro in unserem Wohnzimmer, später dann in der Garage, bis wir 1998 den Neubau in Bruchköbel bezogen", erinnert sich der 33-jährige Vollblut-Transporteur, der sich mittlerweile keinen anderen Job mehr vorstellen kann.

Vater Norbert fuhr Zeitungen für EMS Kurierpost, später dann für DHL Express. Und der Sohnemann sah ihm dabei stets genauestens über die Schulter. Allerdings waren die Zeitungstransporte ein knüppelhartes Geschäft, das immer weniger Geld abwarf. Gleichzeitig stiegen die Kosten. Zehn Jahre nach Gründung des Unternehmens war Maintaler zu 85 Prozent von DHL abhängig, was Vater und Sohn überhaupt nicht gefiel. Man begann, Sonderfahrten zu übernehmen, versuchte, neue Kunden zu akquirieren und sich „breiter aufzustellen". Nach 14 Jahren stiegen die Grenzers aus der Kooperation mit DHL aus. „Ein profitables Arbeiten war einfach nicht mehr möglich", begründet Markus Grenzer den radikalen Schnitt. Grenzer Junior hatte zu dem Zeitpunkt schon seine Lehre als Speditionskaufmann beendet. Schon während der Schule und später Ausbildung – den Führerschein hatte er 1995 erworben – fuhr er häufig Touren für den väterlichen Betrieb, Deutschland und International. Auch in der Dispo arbeitete er fleißig nebenbei mit.

DER SCHOCK, ALS PLÖTZLICH *DER VATER STARB*

Dennoch: Es war ein Schock, als sein Vater 2004 nach kurzer Krankheit starb. Und ein Sprung ins kalte Wasser. Mit 26 Jahren lastete auf Markus Grenzer die Verantwortung für 25 Mitarbeiter. „Ich musste völlig andere Aufgaben übernehmen. Außerdem war die wirtschaftliche Situation nicht gut. Wir mussten gerade einen großen Forderungsausfall verbuchen", erzählt er.

Ein erster Schritt Grenzers war, den Tourismusbereich, den man mit drei Bistro-Doppelstock-Reisebussen und Reisebüro als zweites Standbein führte, einzustellen. „Davon hatte ich wenig Ahnung und wir wollten uns aufs Hauptgeschäft konzentrieren", begründet er. Das waren die Sondertransporte. Es dauerte jedoch zwei Jahre, „bis der Knoten geplatzt war", wofür Grenzer noch heute seinem Team dankbar ist. „Alle haben an einem Strang gezogen", beschreibt er. Im Laufe der Zeit erweiterte Grenzer das Spektrum des Unternehmens, sodass er heute stolz vermelden kann: „Wir versuchen, jeden Wunsch zu erfüllen. Und sei es, dass ein Kunde „spontan eine Antonov von London nach Moskau braucht". Über das Profex-Netzwerk mit 50 Partnern und 2500 LKW in ganz Europa könne man als kleiner Maintaler mit den Großen mithalten. In der Krise investierte Grenzer antizyklisch (s. Interview), hielt die Mitarbeiter mit Kurzarbeit an Bord und legte mit ersten Anzeichen der Besserung den Schalter um. Heute erweitert Maintaler gerade erneut das Grundstück, stockte den Fuhrpark unter anderem um drei Sattelzüge auf, führte die 115-Stunden-Woche („Schlaflos in Bruchköbel") als 24-Stunden-Dienst ein – und feiert mit berechtigtem Stolz 20-jähriges Firmenjubiläum. Aus einem kleinen Ducato wurde ein großer Traum. *JR*

Starker Auftritt: Zum akkuraten Firmenbild tragen prägnante Trucks ebenso bei wie der „Maintaler" als Hauszeitung

IM PROFIL

Anschrift:
Maintaler Express Logistik GmbH
Keltenstraße 7
63486 Bruchköbel
Tel.: 0 61 81 / 3 00 99 10
Fax.: 0 61 81 / 3 00 99 711
info@maintaler.de
www.maintaler.de
Firmengründung/-leitung:
1991 von Norbert Grenzer
Hauptaktivitäten:
Direkt-/Sonderfahrten, Beschaffungslogistik, je ohne Gewichtsbeschr., Gefahrgut, Air Charter, Feinverteilung, 24-Std.-Service
Fuhrpark:
30 eigene Fahrzeuge, 6 Sattelzüge, 15-t-Jumbo, Megazug, WB-Zug, 10 7,5/12-t (MB, MAN), 11 Trapos

©Maintaler

Trucker INTERVIEW

Wie schwer fiel Ihnen die Entscheidung, in der Krise zu investieren statt zu entlassen?
In der Krise hatten wir Ende Februar 2009 Kurzarbeit eingeführt, aufgrund des enormen Einbruchs seit Oktober 2008. Hier war der Umsatz im Schnitt zwischen 25 und 30 Prozent zurückgegangen. Die Fahrer hatten nur eine 3- oder 4-Tage-Woche. Zum Kurzarbeitergeld haben wir einen freiwilligen Zuschlag gezahlt, sodass der Nettoverlust nur 50 bis 80 Euro betrug. Die Stimmung war, wie wohl überall, in der Zeit sehr negativ. Jedem Mitarbeiter wurde mitgeteilt, dass wir keine Entlassungen planen. Ab März 2009 fuhren wir wieder Gewinne ein, der Verlust wurde wettgemacht. Ab Ende August haben wir die Kurzarbeit eingestellt. Bereits ab Juli stellten wir einen großen Fahrzeugengpass fest, sodass wir Aufträge gar nicht mehr bedienen konnten. Spätestens im September war mir klar, dass wir investieren müssen in weitere Fahrzeuge sowie Fahrer. Weitere Unternehmer zu finden, war aber schwerer denn je, sodass wir hauptsächlich in eigene Fahrer und Fahrzeuge investiert haben.

Hatten Sie keine Zweifel, ob der Aufschwung anhält?
Doch, die Angst, dass wir es nicht schaffen könnten, spielte in den fünf wirklich schlechten Monaten eine große Rolle. Durch Gespräche mit der Hausbank und die bessere Entwicklung schwand die Angst. Vor allem auch, da unsere Kunden fast alle zu uns standen, trotz teils ruinösen Angeboten, welche ihnen vorlagen. Sicher mussten auch wir in diesem Jahr unsere Preise erheblich reduzieren, allerdings nicht unter die Schmerzgrenze. Der ein oder andere Kunde ging verloren.

Rastlos in Bruchköbel: 125 Aufträge täglich

Wie kann man sich am Hochlohnstandort „D" behaupten?
Durch ein großes Netzwerk können wir unseren Fuhrpark gut auslasten und bei größeren Kunden teilweise die „billigen" Preise mitgehen. Hier macht's die Mischung des Gesamtvolumens der rund 125 Aufträge, welche jeden Tag abgewickelt werden. Ohne die Mittelstandskunden, die nicht nur auf den Preis schauen, wäre es aber schwer, zu überleben. Wir haben einen breiten Kundenstamm, sodass wir uns keine Preise diktieren lassen. Entweder er zahlt einen Preis oder er muss zur Billigkonkurrenz nach Mittel- oder Osteuropa ausweichen. Wobei selbst in Deutschland sehr viele Billiganbieter unterwegs sind. Wir bieten unserem Kunden ‚alles aus einer Hand'. Ob ein PKW von Frankfurt nach Mainz, ein Megatrailer von Barcelona nach Göteborg, ein On-Board-Courier ab Düsseldorf nach Istanbul, eine Antonov von London nach Moskau, 24000 kg Gefahrgut ex Frankfurt nach Wien, Kranbeladung, GPS-gestützter Transport hochwertiger Ware – wir versuchen, jeden Wunsch zu erfüllen.

Klingt nach entsprechend hohen Anforderungen an Fahrer?
Klar, wir verlangen Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, Loyalität, hilfreiches und freundliches Auftreten, gepflegtes Erscheinungsbild, pfleglichen Umgang mit den Fahrzeugen sowie der Ware unter Berücksichtigung aller Lasimittel, sicheren Umgang mit der deutschen Sprache in Wort und Schrift und vor allem die Bereitschaft zu langjähriger Bindung. Alleine 2010 haben vier Fahrer ihr Zehnjähriges gefeiert ...

Und was bieten Sie?
Jeder Fahrer kann sich nach oben arbeiten. Angefangen wird meist mit einem gebrauchten LKW, der von einem bewährten Fahrer übergeben wird. Der bekommt dann in der Regel ein sehr gut ausgestattetes Fahrzeug, unter anderem mit der vollen Sicherheitsausstattung und vielem mehr. Hinzu kommt ein ansprechendes Design. Das kostet, unterm Strich macht es sich aber bezahlt. Auf die Kombination unserer Fahrer und Fahrzeuge bin ich sehr stolz. Außerdem erhält jeder Fahrer ein faires Gehalt. Auf Lenk- und Ruhezeiten legen wir auch viel Wert, Konflikte mit dem Gesetz sind selten. Da wir ein relativ kleines Transportunternehmen sind, ist das Verhältnis familiär. Das ganze Paket macht uns im umkämpften Transportmarkt fast unschlagbar.

Alarmierende Werbung auf den LKW

Und sonstige Besonderheiten?
Als Schmankerl für die Fahrer besuchen wir jährlich den Truck Grand Prix am Nürburgring. Highlight ist für unsere Fahrer der Konvoi. Solche Veranstaltungen sind mir sehr wichtig, sie dienen dem Zusammenhalt des Teams.

Keine Klagen: Maintaler-Chef Markus Grenzer liebt Job und Branche

Bilden Sie auch aus?
Bisher nur Speditions- und Bürokaufleute. 2010 habe ich mich mit dem Thema BKF kurz beschäftigt. Die Abwicklung einer Ausbildung zum BKF scheint doch etwas komplizierter zu sein. Aufgrund des Wachstums 2010 habe ich das vertagt. Bisher hatten wir keine Probleme, neues Fahrpersonal zu finden. Das wird sicher schwerer. Besser, wenn man selbst ausbildet.

Schöner arbeiten

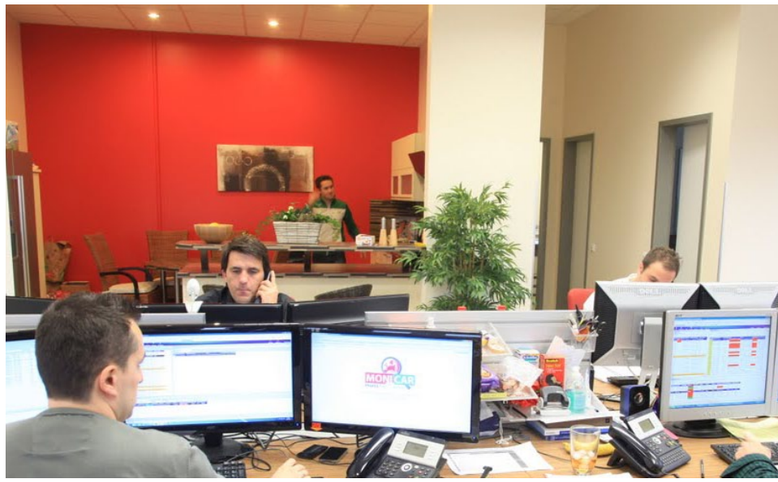
Neue Disporäume eingeweiht

Die Maintaler-Schaltzentrale hat ein neues Zuhause. Und das beste: Der ganze Umzug lief wie man es von uns gewohnt ist: Schnellstmöglich und im wahrsten Sinne des Wortes „Door to Door“.

Kein Wunder, da wir mit unserem neuen loftartigen Dispo-Neubau ja unsere bestehenden Flächen erweitert haben. Und das Ergebnis kann sich durchaus sehen lassen. Zwar hatte während des „Umzugs“ die reibungslose Aufrechterhaltung unseres Geschäftsbetriebes oberste Priorität, dennoch konnten wir inzwischen das eine oder andere innenarchitektonische Provisorium ausmerzen. So ist mittlerweile der Großteil unserer neuen Flächen bereits „maintalergemäß“ dekoriert sowie mit hektischer Betriebsamkeit und Leben gefüllt.

Und weil es sich in solch netter Atmosphäre einfach noch effizienter und angenehmer arbeitet, haben wir uns ein ganz besonderes Highlight gegönnt und eine kleine Cafeteria mit vollwertiger Einbauküche als neuen Aufenthaltsraum implementiert.

Kommen Sie doch einfach mal vorbei.
Wir freuen uns auf Sie!



Konvoi-Tagebuch
von Heinz Blocklinger und Vera Holy

Seit 1998 gibt es den „Weihnachtskonvoi" der „Rudolf-Walther-Stiftung", die kürzlich in Stiftung „Kinderzukunft" umbenannt wurde. Diese Aktion wurde immer von Ehrenamtlichen durchgeführt. Dabei werden Weihnachtspäckchen, die in Deutschland von Kindern in Schulen, Kindergärten oder zu Hause gepackt werden, mit Lkw ins bosnische Kinderdorf SELO MIRA gebracht und von da aus an die bedürftigen Kinder verteilt.

Mein Arbeitgeber, die Spedition Maintaler aus Bruchköbel, hatte der Kinderzukunft bereits im letzten Jahr kostenlos einen Lastzug für diese Aktion zur Verfügung gestellt. Unser Chef, Markus Grenzer, hat dann vor dieser Aktion einen Fahrer gesucht, der ehrenamtlich am Konvoi teilnimmt. Ich habe mich spontan bereit erklärt, dies zu tun. Natürlich wollte meine Lebensgefährtin Vera Holy nicht alleine zu Hause bleiben, deshalb gingen wir gemeinsam auf große Erlebnisfahrt.

Hier unser Bericht von einer ungewöhnlichen Aktion.

Heinz Blocklinger und Vera Holy

Samstag, den 18.12.2010

Wir treffen uns mit dem Konvoileiter, Hans-Peter Wolf, und dessen Sohn Thomas am Lager der Kinderzukunft in Gelnhausen. Wir hatten einige Tage zuvor telefonisch Kontakt aufgenommen, wollten uns persönlich kennenlernen und Näheres über den Ablauf des Konvois erfahren. Wir werden mit vier Sattelzügen unterwegs sein und dabei drei 40-Fuß-Überseecontainer transportieren, die mit 18.000 Weihnachtspäckchen beladen sind. Das bedeutet für uns, dass wir vorher nicht laden müssen, denn die Päckchen wurden bereits i n den Containern verstaut und diese werden in der Vorweihnachtswoche per Autokran verladen. Das ist praktisch, denn die Zugmaschine ist bis Weihnachten im Einsatz und wir müssen dann vor der Abfahrt nur aufsatteln.

Sonntag, den 26.12.2010

Wir treffen uns um 03.30 Uhr am Lager in Gelnhausen, wo die Fahrzeuge über Weihnachten fertig beladen standen und lernen den Rest der Crew kennen. Kurze Besprechung, Einweisung in die Handfunkgeräte, dann geht's bei knackigen -18 Grad auf die Piste. Natürlich ist die Autobahn zu dieser Zeit leer. Nach drei Stunden Fahrt eine ¾ Stunde Kaffeepause am Rasthof Nürnberg-Feucht und dann die nächste Etappe bis zur Raststätte Hochfelln an der A8 bei Traunstein, wo wir für drei Fahrzeuge Go-Boxen für Österreich kaufen und aufladen. Hat es auf der A99 und der A8 noch kleinere Stockungen gegeben, so haben wir ab Salzburg keine Behinderungen mehr. Es geht durch die winterlichen Tauern, Postkartenidylle pur! Durch den Karawankentunnel über die slowenische Grenze, wo wir an der ersten Raststätte in Jesenice um 16.30 Uhr ankommen, um hier unsere 9-stündige Tagesruhezeit zu verbringen. Abendessen, Waschen, Zähne putzen und ab in die Koje.

Montag, den 27.12.2010

Um 02.00 Uhr geht's dann weiter durch das doch sehr überschaubare Slowenien. Stopps an drei Mautstationen, wo wir als Hilfstransport nach kurzer Klärung mautfrei weiterfahren dürfen.

Kurz vor 04.00 Uhr an der Grenzstation Bregana dann die Ausreise aus der EU mit kurzer Zoll- und Passkontrolle auf der slowenischen Seite, auf der kroatischen Seite Erstellung von Zollpapieren für den Transit bei einer Spedition. Hans-Peter und Thomas regeln das für alle vier Fahrzeuge, dann Verplombung durch den Zoll und Weiterfahrt. Die nächsten vier Stunden verlaufen sehr eintönig geradeaus auf der ebenen kroatischen Autobahn, unterbrochen von einer dringend nötigen Kaffeepause. Dann Grenzstation Zupanja/Orasje an der kroatisch/bosnischen Grenze, hier dauert es insgesamt ca. viereinhalb Stunden, bis wir abgefertigt sind.

Als wir weiterfahren wollen, gibt's Probleme mit unserem Auflieger. Keine Werkstatt in der Nähe, die das jetzt beheben könnte, und schließlich setzen wir unsere Fahrt nach 1-stündiger Fehlersuche mit abgezogenem ABS-Stecker fort. Früher ging´s ja auch ohne! Nach zwei Stunden Fahrt über verschneite Landstraßen erreichen wir endlich „Selo Mira", das bosnische Friedensdorf. Osman Pozderovic, Leiter der Einrichtung, und viele, viele Kinder empfangen uns mit unzähligen Umarmungen sehr herzlich. Kurze Zeit später Zollabnahme, Entfernung der Plomben und Kontrolle der Ladung, womit alles für den nächsten Tag vorbereitet wäre. Dann beziehen wir unsere gemütlichen Zimmer im Gästehaus. Beim späteren Abendessen und landesüblichen Getränken (der Slivovic schmeckt hervorragend) lernen wir den Rest der Truppe kennen. Drei Zahnärzte und vier weitere Personen, in zwei Pkw´s separat angereist, welche die Truppe hervorragend ergänzen und auch für jede Menge gute Laune sorgen. Wir fallen müde, aber zufrieden in unsere Betten.

Dienstag, den 28.12.2010

Gemütliches Frühstück in der Kantine, kurze Führung durchs Kinderdorf. Im dorfeigenen Kindergarten lernen wir die kleinsten Bewohner kennen. Obwohl wir neu im Team sind, werden wir sofort herzlich empfangen.

Unser Arbeitseinsatz beginnt und die Crew teilt sich auf! Teilweise Entladung von Lkw 1, Sachspenden für das Kinderdorf. Alles wurde vorher im Detail von Hans-Peter und Osman organisiert. Iris Wolf, Hans-Peter´s Frau, verteilt mit Bettina Hechtenberg die Patenpakete an die Selo-Mira-Kinder, das Kinderdorfpersonal gibt aus zwei Containern abgezählt Päckchen an abholende Schulen und Einrichtungen aus. Unsere Zeit vor Ort ist knapp, deshalb können wir nur bestimmte Ziele anfahren. Der Rest der Lkw-Truppe fährt zur Grundschule Turjia, die vom Großteil der Selo-Mira-Kinder besucht wird, um dort Weihnachtspäckchen direkt an die Schüler zu verteilen.

Nach dem Mittagessen geht's nach Banovici, ca. 30km entfernt. Auch hier wird unsere Fracht schon ungeduldig erwartet. Wir sind sehr gerührt, mit welcher Freude die Kinder die Weihnachtspäckchen in Empfang nehmen und sofort auspacken. In beiden Schulen bedanken sich die Schulleiter und Lehrer mit Kaffee und Gebäck bei uns.

Mittwoch, den 29.12.2010

Heute starten wir direkt nach dem Frühstück schon um 07.00 Uhr mit 2 Lkw in Richtung Sarajevo. Nach eineinhalb Stunden Fahrt erreichen wir unseren Zwischenstopp, die Kleinstadt Olovo, wo wir die Grundschule zur Päckchenverteilung anfahren. Die Schüler bilden eine Kette und schnell sind einige hundert Pakete in der Aula verstaut, wo sie während einer Veranstaltung mit Vorführungen der Kinder vom Weihnachtsmann verteilt werden. Auch hier beeindruckt uns die Herzlichkeit der Erwachsenen und die Freude der Kinder über ein kleines Geschenk.

Weiter geht's, unsere Zeit ist leider knapp! Wir fahren nochmal eineinhalb Stunden bei Minusgraden und Sonnenschein durch die herrliche Gebirgslandschaft bis zur Hauptstadt Sarajevo. Auf einem Parkplatz beim Olympiastadion werden aus den Lkw Päckchen in Pkw und Kleinbusse umgeladen, da wir die meisten Stellen in der Innenstadt mit unseren Fahrzeugen nicht anfahren können. Die Abholer bringen die Päckchen dann in die einzelnen Kindergärten, Schulen und Kinderheime zur Verteilung. Danach Fahrt nach Breza, etwa eine Stunde entfernt, hier bleibt Lkw 4 stehen, Rückfahrt mit dem leeren Lkw 1 und dem Pkw zum Kinderdorf. Gemütliches Abendessen und Zusammensein in der Kantine.

maintaler
Express Logistik GmbH & Co. KG

Donnerstag, den 30.12.2010

Auch heute geht's um 07.00 Uhr los. Mit Osmans Kleinbus zurück nach Breza, kurze Begrüßung beim Bürgermeister, danach Ausgabe der Päckchen für die dortige Schule. Viele Menschen sind hier im Bergbau beschäftigt, die Braunkohleabgase aus unzähligen Öfen sorgen für eine enorme Luftverschmutzung.

Weiterfahrt nach Vares über eine holprige Landstraße. Selbst die alten Hasen sind schockiert. Hier sieht es noch immer aus, wie kurz nach dem Krieg! Zerstörte Fabriken, jede Menge zerschossene Wohnhäuser, viele Gebäude stehen leer und verrotten. Wieder erwarten uns freudestrahlende Kinder, die dieses ganze unbeschreibliche Elend irgendwann einmal beseitigen müssen!

Abgabe der Päckchen in einem Verwaltungsgebäude, wo direkt die Verteilung an die Kinder beginnt.

Ein kurzer Imbiss und wir fahren zurück nach Selo Mira. Unterwegs nochmal ein kurzer Stopp in Olovo, Ausladen einiger überzähliger Päckchen und Abendessen mit dem Bürgermeister. Um 20.00 Uhr sind wir wieder zurück und feiern Patrick Wolfs 14. Geburtstag. Er ist der jüngste Konvoiteilnehmer und doch schon „alter Hase", er ist das 10. Mal dabei! Es gibt eine Geburtstagstorte aus der dorfeigenen Bäckerei, jede Menge Witze und Späße und einen rundum gelungenen Abend in gemütlicher Runde.

Freitag, den 31.12.2010

Zuerst geht's zum Empfang beim Bürgermeister in Lukavac, der Gemeinde, zu der das Kinderdorf gehört. Er lobt die Arbeit der Kinderzukunft und deren Einrichtung in seiner Gemeinde sehr und unterstützt sie selbst nach besten Kräften.

Anschließend Fahrt ins 20 km entfernte Tuzla, zweitgrößte Stadt in Bosnien, wo wir Päckchen in einer Schule für behinderte Kinder verteilen. Hier wohnen die Kinder mit ihren Betreuern von Montag bis Freitag, seit kurzem nimmt diese Einrichtung auch autistische Kinder auf.

Danach geht's direkt ins Kinderkrankenhaus der Uni-Klinik Tuzla. Wie jedes Jahr Verteilung der Päckchen auf den Stationen direkt an die Kinder. Die Zeit drängt, schnell geht's zurück in´s Kinderdorf.

14.00 Uhr, Kantine: Osman bedankt sich im Beisein von Bürgermeister und Sozialminister des Kantons bei den Konvoiteilnehmern und den Zahnärzten für die geleistete Hilfe mit Urkunden und kleinen Geschenken aus der dorfeigenen Schneiderei, Hans-Peter bedankt sich im Namen der gesamten Mannschaft für die gute Vorbereitung vor Ort und überreicht einen Präsentkorb mit deutschen Spezialitäten .

Nun ist es endlich soweit: die Kinder von Selo Mira präsentieren ihre einstudierten Gedichte, Tänze und Sketche, abgerundet durch eine Modenschau der jungen Damen mit selbst genähten Kleidungsstücken. Wir als Neulinge sind begeistert und gleichzeitig gerührt. Toll, was sich Erzieher, Hausmütter und Kinder haben einfallen lassen, um ihre Freude auszudrücken.
Abends gemeinsames Essen, wieder im „Robinzon", dann geht's in die Kinderdorf-Disco zur Party. Mit viel Musik und Tanz zu bosnischen und internationalen Rhythmen feiern wir alle gemeinsam ins neue Jahr hinein.

Samstag, den 01.01.2011

Gefrühstückt wird heute später, danach kümmern sich die Fahrer um ihre Fahrzeuge. Nach einem nachmittaglichen Spaziergang durch die Innenstadt von Tuzla machen wir uns auf die Rückfahrt zum Kinderdorf. Dann letztes Abendessen in der Kantine und Vorbereitung für die Abfahrt am nächsten Morgen.
Wir „Maintaler" durften noch die Gastfreundschaft einer „Dorfmutti" genießen. Sie ließ es sich nicht nehmen uns zu zeigen, wie „ihre Kinder" in der Doppelhaushälfte ein gemütliches und behütetes Zuhause gefunden haben. Danke Finka, es war sehr schön bei Dir!

Sonntag, den 02.01.2011

Wir laden unser Gepäck in die Fahrzeuge und treffen uns zum letzten Frühstück und anschließendem Abschiedsfoto. Die Pkw-Fahrer sind schon seit zwei Stunden unterwegs, um am späten Abend zu Hause zu sein.

Dann kommt der Abschied: zahllose Umarmungen, es fließt die ein oder andere Träne. Unsere Lkw sind leer, aber der Kopf ist voller Gedanken und schöner Erinnerungen an eine außergewöhnliche Woche, die wir ganz sicher so schnell nicht vergessen werden.
Wir spüren die ehrliche Dankbarkeit der Menschen hier und versprechen wiederzukommen, vielleicht schon Ende des Jahres mit dem nächsten „Weihnachtskonvoi".

Ein letztes Mal das Drucklufthorn betätigen und wir rollen Richtung Grenze. Dort schnelle Abfertigung mit leeren Fahrzeugen, dann wieder dreieinhalb Stunden eintönige Autobahn geradeaus. An der slowenischen Grenze kurze Diskussion mit den Zöllnern, bis unsere Sondergenehmigung akzeptiert wird, denn der 2. Januar ist hier noch Feiertag. Wir sind jetzt wieder in der EU und lassen Slowenien in zwei Etappen hinter uns, bevor wir den Karawankentunnel zur Einreise nach Österreich passieren. Mit unserer verbleibenden Fahrzeit kommen wir noch bis zur Rastanlage Eisentratten auf der Tauernautobahn, wo wir uns nach einem kleinen Imbiss bald in die Kojen begeben.

Montag, den 03.01.2011

Gegen 07.30 Uhr können wir unsere Heimfahrt fortsetzen. Ohne große Staus und sonstige Probleme erreichen wir gegen 18.00 Uhr das Lager der Kinderzukunft. Wir beginnen noch am Abend mit den lästigen Nacharbeiten, und sind schließlich am späten Abend erschöpft, aber zufrieden zu Hause.

Dienstag, den 04.01.2011

Ich treffe mich um 10.00 Uhr mit Hans-Peter und den anderen Mitstreitern am Lager. Wir bringen gemeinsam Container, Chassis und Zugmaschinen zu den Sponsoren zurück. Am späten Abend steht mein „Maintaler" wieder auf dem Speditionshof, die letzten Arbeiten erledige ich am Mittwoch, bevor es wieder für die Firma auf die Piste geht.

Für Hans-Peter endet der Konvoi erst nach Rückgabe des letzten Fahrzeugs, anschließender Abrechnung und Erledigung von Papierkram mit der Stiftung am Freitag, 07.01.2011. Nicht eingerechnet das Sichten, Sortieren und Brennen der zahlreichen Fotos, Mitarbeit bei Presseberichten…

Dabei ist das nächste Projekt schon in Planung: Anfang Mai werden Hans-Peter Wolf und sein Sohn Thomas mit einem Reisebus nach „Selo Mira" fahren und im Rahmen der diesjährigen Projektreise wieder viele Paten, Sponsoren und Ehrenamtliche in das Kinderdorf bringen und ihnen so die Gelegenheit geben, beim Aufenthalt dort und bei verschiedenen Ausflügen eine paar schöne Tage mit „ihren Kindern" zu verbringen.

Unser Fazit:

Das Kinderdorf „Selo Mira“ ist eine vorbildliche Einrichtung der Stiftung „Kinderzukunft“, in der Waisen und sozial benachteiligte Kinder ein menschenwürdiges Leben führen können und in einem behüteten Umfeld aufwachsen. In eigenen Ausbildungswerkstätten können sie auch eine Berufsausbildung erlangen, die ihnen später ein eigenständiges Leben ermöglicht.
Durch die „Weihnachtspäckchenaktion“ erhalten viele tausend Kinder im Umfeld ein Geschenk, die sonst wegen der vorherrschenden Armut nicht mit einem Geschenk rechnen dürften und es ist ein tolles Gefühl zu erleben, wie groß die Freude und Begeisterung hierüber ist.
Wir sind vom „Weihnachtskonvoi“ angetan. Die Aktion ist seit vielen Jahren bewährt, wird von Hans-Peter Wolf perfekt organisiert und durchgeführt sowie mit großem ehrenamtlichen Einsatz und einem unglaublichen Enthusiasmus von allen Beteiligten „gelebt“.
Obwohl es anstrengende Tage waren, hat es uns riesigen Spaß gemacht, Teil dieses Teams zu sein. Wir möchten gerne beim nächsten Mal wieder dabei sein.

Heinz Blocklinger / Vera Holy, 16.01.2011

maintaler

Express Logistik GmbH & Co. KG

Maintaler Express Logistik GmbH & Co. KG
Keltenstraße 7 • D-63486 Bruchköbel
Tel: +49 (0) 6181 - 300 99 - 0
Fax: +49 (0) 6181 - 300 99 - 711
info@maintaler.de
www.maintaler.de